

Hausgottesdienst am Heiligen Abend
24. Dezember 2021
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Heiligen Abend

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. G: Amen.

Seht die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde, kommt und ist für alle da, kommt, dass Friede werde. Wir feiern an diesem Heiligen Abend die Geburt Gottes unter uns Menschen. Gott kommt als Licht in diese Welt, um unsere Dunkelheit zu erhellen und Frieden zu schenken. Ich wünsche uns für diesen Abend, dass diese Botschaft des Festes uns erreicht: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn dahingab, auf dass alle, die an ihm glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Herbei, o ihr Gläubigen ELKG 417

1 Herbei, o ihr Gläubigen, fröhlich triumphierend, o kommet, o kommet nach Bethlehem!
Sehet das Kindlein, uns zum Heil geboren! O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten den König!

2 Du König der Ehren, du Herrscher der Heerscharen, verschmähst nicht zu ruhn in Marien Schoß, du wahrer Gott, von Ewigkeit geboren! O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten den König!

3 Kommt, singet dem Herren, so singt, ihr Engelchöre! Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen! Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden! O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten den König!

Psalmgebet Psalm 96

Kehrvers: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Und wir sahen seine Herrlichkeit.

Singet dem HERRN ein neues Lied;
singet dem HERRN, alle Welt!

Singet dem HERRN und lobet seinen Namen,
verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit,
unter allen Völkern von seinen Wundern!

Denn der HERR ist groß und hoch zu loben,
mehr zu fürchten als alle Götter.

Ihr Völker, bringet dar dem HERRN,
bringet dar dem HERRN Ehre und Macht!

Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich,
das Meer brause und was darinnen ist;

das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist;

es sollen jauchzen alle Bäume im Walde

vor dem HERRN; denn er kommt,
denn er kommt, zu richten das Erdreich.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker mit seiner Wahrheit.

Kehrvers: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Und wir sahen seine Herrlichkeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kehrvers: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Und wir sahen seine Herrlichkeit.

Gebet des Tages

Gott, du Schöpfer und Erlöser, Deine rettende Gnade ist erschienen in der Geburt Deines Sohnes. Wir danken Dir und preisen Dich. Du hast Dein Licht aufgehen lassen in der Nacht unserer Welt, uns und allen Menschen zum Heil. Wir bitten Dich am Beginn dieser Heiligen Nacht: Lasse das Licht Deiner Gnade einkehren bei uns, in unseren Häusern, in unseren Familien, bei Jungen und Alten, bei allen Menschen. Dein Heil ist erschienen, Du Gott der

Gnade, in unserer unheilen Welt. Wir bitten Dich für die Völker: Lasse Frieden werden, wo Krieg, Hass und Verbitterung herrschen. Wir bitten Dich: Lasse es Weihnachten werden für alle Welt und für uns. Amen.

Weissagungen

In dieser Heiligen Nacht feiert die Christenheit die Geburt eines besonderen Kindes. Vor mehr als 2000 Jahren kam Jesus Christus auf diese Erde – als Heiland der Welt und Helfer der Menschen – als der eine, der uns von allem Elend, von Sünde, Leid und Tod erlösen sollte.

So war es nach Gottes Plan vorherbestimmt und durch die Propheten schon Jahrhunderte vor Christi Geburt vorausgesagt worden.

So verkündigt schon mehr als 1200 Jahre vor Christi Geburt sogar der heidnische Seher Bileam (Numeri 24,17): Ich sehe ihn, aber nicht jetzt; ich schaue ihn, aber nicht von nahem. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen.

Auch aus dem Munde des Propheten Jesaja hören wir von dem königlichen Kind und Lichtbringer, das uns geboren werden soll (Jesaja 9,1-6 i.A.):

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. [...] Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

Wir hören von Jubel und Freude über dieses göttliche Kind. Doch die kommen nicht bei allen auf – weder damals noch heute. Das Kind in der Krippe als Herrn zu erkennen und als „meinen Herrn“ anzuerkennen, scheint unglaublich schwer zu sein. Da stellen wir uns oft dümmel und störrischer an als Ochs und Esel, die wir auf allen Krippenbildern finden. Die beiden Vierbeiner erinnern uns an Gottes Traurigkeit, die er durch Jesaja, den Propheten, laut werden lässt (Jesaja 1,3): Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt's nicht, und mein Volk versteht's nicht.

Viele Einzelheiten über Jesus, den kommenden Heiland, hat Gott durch die Propheten ansagen lassen, so z.B. die wundersame Geburt des Messias als Sohn einer Jungfrau (Jesaja 7,14): Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel – d.h. „Gott mit uns!“

Und der Prophet Micha verkündet bereits rund 750 Jahre vorher den Geburtsort des künftigen Retters (Micha 5,1-3):

Du, Bethlehem Efratá, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Söhnen Israel.

Er aber wird auftreten und weiden in der Kraft des HERRN und in der Macht des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden, soweit die Welt ist.

Mit der Geburt des Jesuskindes kommt Gottes Plan zum Ziel. Der neue Morgen ist angebrochen. Unser Heil ist vollbracht in der Krippe und später am Kreuz. Leben und Frieden sind wiedergebracht durch den Ostersieg Jesu. So musste alles erfüllt werden, was geschrieben steht von dem Menschensohn.

Lied Es ist ein Ros entsprungen ELKG 23

1 Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art, und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.

2 Das Röslein, das ich meine, davon Jesaja sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd; aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren wohl zu der halben Nacht.

3 Das Blümelein so kleine das duftet uns so süß; mit seinem hellen Scheine vertreibt die Finsternis. Wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.

Evangelium

Hört nun, wie sich die Weihnachtsgeschichte damals in Bethlehem zugetragen hat. So berichtet der Evangelist Lukas (Lukas 2,1-20):

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht!

Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Lied O Bethlehem, du kleine Stadt Beiheft ELKG 748

1 O Bethlehem, du kleine Stadt, wie stille liegst du hier, du schläfst, und goldne Sternelein ziehn leise über dir. Doch in den dunklen Gassen das ewge Licht heut scheint für alle, die da traurig sind und die zuvor geweint.

2 Des Herren heilige Geburt verkündet hell der Stern, ein ewger Friede sei beschert den Menschen nah und fern; denn Christus ist geboren, und Engel halten Wacht, dieweil die Menschen schlafen die ganze dunkle Nacht.

3 O heilig Kind von Bethlehem, in unsre Herzen komm, wirf alle unsre Sünden fort und mach uns frei und fromm! Die Weihnachtsengel singen die frohe Botschaft hell: Komm auch zu uns und bleib bei uns, o Herr Immanuel.

Predigt zu Micha 5,1-4a: Unser Leben im Licht dieses Festes

1 Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. 2 Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Israeliten. 3 Er aber wird auftreten und sie weiden in der Kraft des HERRN und in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden bis an die Enden der Erde. 4 Und er wird der Friede sein.

Liebe Gemeinde!

Weihnachtsabend. Heiligabend. Die Stille der Heiligen Nacht. Mit welcher Sehnsucht sind wir auf diesen Abend zugegangen! Endlich durchatmen, aufatmen nach den vielen Monaten voller Sorge. Hinter uns lassen, was unser Leben bedrängt.

Ankommen im Heiligabend, im Heiligen Abend. Unser Leben im Licht dieses Festes deuten lassen. Dingen, Personen, Geschehnissen ihren richtigen Platz zuweisen.

Manches, was übermächtig groß war, erweist sich heute als wenig bedeutsam.

Manches, was wir fast nicht wahrgenommen haben, bekommt in diesem Licht eine neue und tiefe Bedeutung. Zuwendung, Freundschaft, Liebe, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, der uns begleitende Segen Gottes.

Am Heiligen Abend sortiert sich unser Leben neu. Denn nicht mehr unser Alltag ist das alles bestimmende Maß, sondern Gottes Wirklichkeit in dieser Welt.

Seine Ankunft und seine Gegenwart. Aufgerichtet werden wir an diesem Abend, weil unser Blick frei ist für das, was zählt im Leben. Frei ist zu sehen, was uns wirklich trägt, auch in schweren Zeiten.

So wie jedes Jahr stellen wir fest: Das passt nicht zusammen: Auf der einen Seite die Geburt des Kindes im Stall, der Gesang der Engel, die Anbetung der Hirten – und auf der anderen Seite unsere eigene Welt, voller Schwere und Bedrängnis, voller Sorge und Not: Die Hoffnung zu behalten ist für viele gerade in diesem Jahr schwer: manche sind schwer erkrankt, manche trauern in diesem Jahr um einen lieben Menschen; andere waren Opfer der Flutkatastrophe oder litten in anderen Teilen der Welt unter Dürre und Bränden oder Krieg. Beziehungen, die auf Dauer angelegt waren und sich verändern oder sogar zu zerbrechen drohen. Grenzen des Verstehens, wenn andere uns nahestehende Menschen sich so ganz anders entwickeln, als wir es nachvollziehen können. Die ungeweinten Tränen, die wir anderen nicht zeigen möchten.

Das Leid ist ungerecht verteilt; nichts davon ist schön zu reden, das meiste kann man überhaupt nicht „be-reden“, es fehlen die Worte.

Aber jetzt sind wir hier zusammengekommen, an diesem Heiligen Abend, mit der Sehnsucht nach der stillen heiligen Nacht. Die heilige Nacht passt nicht. Aber hat sie je gepasst?

Als die Worte des Propheten Micha an das Volk Israel aufgeschrieben wurden, dass einst ein Friedensherrscher in Bethlehem zur Welt kommen werde, da war die Welt alles andere als still und heilig. Jerusalem war erobert, der Tempel zerstört, das Land von einem feindlichen Volk besetzt. Das Volk Israel bedrängt und zum Teil verschleppt. Viele fühlten sich angesichts der Katastrophe von Gott verlassen. Die Sehnsucht nach Frieden wuchs mit jedem Tag.

Als Jesus mehrere hundert Jahre später in Bethlehem zur Welt kam, war das Land von den Römern besetzt. Die Volkszählung brachte die Menschen auf den Weg in ihre Heimatorte, Maria nahm hochschwanger die lange Reise auf sich. Viele hatten eben genug zum Leben, und die Steuern an die Besatzer wogen schwer. Die Sehnsucht nach dem Messias, der sein Friedensreich aufbauen würde, wie es seit langem verheißen war, wuchs mit jedem Tag.

Stille heilige Nächte sind nicht das Normale im Leben, sondern das Außerordentliche. Und gerade darum brauchen wir sie, gerade darum sehnen wir uns nach ihnen. Sie zeigen etwas von dem, was wirklich zählt in unserem Leben.

Mitten hinein in unsere Endlichkeit, in unsere begrenzte Lebenszeit kommt Gott, der Ewige, in Jesus Christus zur Welt. Der Prophet Micha nimmt diesen Gedanken auf in seinen Worten an das Gottesvolk: „er, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her

gewesen ist“ (Micha 5,1). Das Kind, das dort in Bethlehem geboren wird, kommt aus der Ewigkeit Gottes. Der Evangelist Johannes beginnt sein Evangelium mit der Geschichte des Christus, der schon vor aller Zeit war: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott“ (Johannes 1,1 f.). Und später beschreibt der Hebräerbrief Christus über alle Zeiten hinweg als den, der bleibt: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“ (Hebräer 13,8).

Der ewige Gott, dessen Ankunft als Messias seit langer Zeit von seinem Volk erwartet wurde, kommt als neugeborenes Kind in einem Stall im kleinen Ort Bethlehem zur Welt. Seine Eltern sind auf der Reise, sie müssen nach der Geburt sehr schnell wieder weiterziehen. Die Welt ist für dieses Neugeborene nicht heil und warm und geborgen. Sie ist ein Ort der Gefährdung, der bedrohenden Ungeborgenheit, der Unsicherheit, und doch: genau hier kommt Gott zur Welt.

Zu keiner Zeit hat die Ankunft Gottes in dieser Welt gepasst.

Aber was der Prophet Micha ankündigt, lässt auch uns aufhorchen: Euer Leiden ist begrenzt. Der Schlusspunkt ist schon in Sicht. Aber vor allem ist diese schwere Zeit kein Hinweis darauf, dass sie Gottes Herrschaft entglitten ist. Er hält auch das Schwere in seinen Händen und führt uns hindurch. Wir sind in seiner Hand geborgen, was immer auch im äußeren Leben geschieht.

„Tobe, Welt, und springe;
ich steh hier und singe
in gar sicherer Ruh.
Gottes Macht
hält mich in acht;
Erd und Abgrund muss verstummen,
ob sie noch so brummen.“

So formuliert der Liederdichter Johann Franck im 17. Jahrhundert im Lied „Jesu, meine Freude“.

Der Prophet Micha verkündigt mitten in eine unheile, ungeborgene Welt hinein das Kommen des zukünftigen Friedensherrschers: „Er aber wird auftreten und sie weiden in der Kraft des Herrn und in der Hoheit des Namens des Herrn, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden bis an die Enden der Erde. Und er wird der Friede sein.“ (Micha 5,3 f.)

Wie ein Kontrapunkt zu der erlebten Wirklichkeit zeichnet er diese Bilder von einem guten, machtvollen Hirten, der Frieden bringen wird und unter dessen Herrschaft die Menschen sicher wohnen werden. „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein du, Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne“, formuliert der Psalmbeter (Psalm 4,9). Das Motiv des Hirten ist uns vertraut aus Psalm 23 – „Der Herr ist mein Hirte“ – wie aus dem zehnten Kapitel des Johannesevangeliums, wo Jesus über sich sagt: „Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich.“ (Johannes 10,14)

Und noch etwas wird im Widerspruch zur erlebten Wirklichkeit einer Geburt im Stall auf der Reise in einem kleinen Ort gesagt: „Denn er wird zur selben Zeit herrlich werden bis an die Enden der Erde.“ (Micha 5,3) Zusätzlich zur ewigen Zeit des Jesus Christus, der gestern, heute und morgen derselbe ist, wird hier die räumliche Ausdehnung seiner Herrlichkeit benannt – bis an die Enden der Erde. Später, am Ende des Matthäusevangeliums, werden die Jünger genau dorthin geschickt, bis an die Enden der Erde, um das Evangelium zu predigen und Menschen zu taufen – und sie gehen damit an Orte, an denen Christus schon längst angekommen ist.

Am Heiligen Abend sortiert sich unser Leben neu. Die Geschichte der Weihnacht, die Geschichte der stillen, heiligen Nacht rührt uns an. Sie ist ein Gegenbild zu der eigenen erfahrenen Wirklichkeit. Aber genau das war sie schon immer, und darin liegt ihre große Kraft und Verheißung. Nicht wir können diese heilige Nacht schaffen, indem unser Leben still und heilig ist.

Nein, sondern mitten hinein in unsere Ungeborgenheit, in unsere Not und Verzweiflung, in unsere Sorgen und unsere Überforderung, in unsere unheilen und zerbrochenen Beziehungen, in unsere Lebensängste und wirtschaftliche Not kommt Gott in unserem Leben an. Hier ist sein Ort, sein Platz, seine Zeit. Bei uns, in deren Leben nicht vieles nach stiller, heiliger Nacht aussieht.

Er, der Hirte. Er, der Ewige. Der schon immer war und sein wird. In dessen Frieden wir geborgen sind, ob wir leben oder sterben, und in dessen Gegenwart wir ganz in Frieden schlafen können.

Am Heiligen Abend sortiert sich unser Leben neu. Denn nicht mehr unser Alltag ist das alles bestimmende Maß, sondern Gottes Wirklichkeit in dieser Welt. Seine Ankunft und seine Gegenwart. Aufgerichtet werden wir an diesem Abend, weil unser Blick frei ist für das, was zählt im Leben. Frei ist zu sehen, was uns wirklich trägt, auch in schweren Zeiten. Gesegnete Weihnachten!
Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Ich steh an deiner Krippe hier ELKG 28 / 347

1 Ich steh an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben; ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und lass dirs wohlgefallen.

2 Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bei dir bedacht, wie du mein wolltest werden.

3 Ich lag in tiefster Todesnacht, du warest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht', wie schön sind deine Strahlen!

4 Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen. O dass mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, dass ich dich möchte fassen!

5 Wann oft mein Herz vor Kummer weint und keinen Trost kann finden, rufst du mir zu: "Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was trauerst du, o Bruder mein? Du sollst ja guter Dinge sein, ich sühne deine Schulden."

8 Du fragest nicht nach Lust der Welt noch nach des Leibes Freuden; du hast dich bei uns eingestellt, an unsrer Statt zu leiden, suchst meiner Seelen Herrlichkeit durch Elend und Armseligkeit; das will ich dir nicht wehren.

9 Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen: dass ich dich möge für und für in, bei und an mir tragen. So lass mich doch dein Kripplein sein; komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.

Fürbittgebet

Herr Gott, himmlischer Vater, du Licht der Welt.

In deinem Lichte lässt sich gut leben, denn es ist das Licht der Liebe, der Versöhnung und des Friedens mit uns Menschen.

Hilf uns dieses Licht weiter zu geben an alle, die im Finstern sitzen und dein Licht suchen.

Lass es leuchten bei denen, die allein zu Hause sitzen, die sich Sorgen machen um sich und andere, erleuchte die, die in Krieg, Hunger und Not Weihnachten feiern.

Darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Lass dein Licht leuchten bei denen, die nur sich selber sehen, die alles haben und meinen, niemanden zu brauchen.

Lass sie erkennen, dass du ihnen ein Licht gibst, das all die Sicherheiten des Lebens überdauert.

Darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Lass dein Licht leuchten in den Häusern der Menschen, die Leid tragen, die einen lieben Menschen verloren haben. Wir denken an die Trauernden in unseren Reihen, aber auch die Trauernden auf der ganzen Welt.

Darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Lass dein Licht des Friedens unsere Herzen erfüllen, auf dass wir daran mitwirken, deinen Frieden in die Welt zu tragen.

Darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Um das alles bitten wir in Namen deines Sohn Jesus Christus und loben deinen Namen jetzt und allezeit, bis in Ewigkeit.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied O du fröhliche ELKG 416

1 O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich o Christenheit.

2 O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich o Christenheit.

3 O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich o Christenheit.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart